

Zusatz-Straßenschild für Adolf Damaschke enthüllt



Am Montag, 6. März 2017, hat Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs an der Ecke Damaschkeweg/ Heinrich-Mann-Allee ein Zusatzschild zum Straßennamenschild „Damaschkeweg“ enthüllt. Das neue erklärende Zusatzschild über das Leben und Wirken von Adolf Damaschke wurde gemeinsam mit den Antragstellern, der Fraktion DIE LINKE, sowie Vertreterinnen und Vertretern des Vereins Siedlung Eigenheim Potsdam e.V. und des Potsdamer Kreisverbandes der Garten- und Siedlerfreunde e.V. eingeweiht.

Mit der erklärenden Zusatzbeschilderung von Straßennamenschildern kommt die Landeshauptstadt Potsdam dem breiten Anliegen nach, Namen von Persönlichkeiten, nach denen Straßen Potsdams benannt sind, mit kurzen Erläuterungen zu deren Lebensdaten und Leistungen zu versehen.

Auf Antragstellung und Prüfung des Anliegens erfolgt die Umsetzung der Zusatzbeschilderung durch die Stadtverwaltung. Die anfallenden Kosten für das Zusatzschild trägt der Antragsteller.

Das am 6. März 2017 eingeweihte Zusatzschild am Straßennamenschild



„Damaschkeweg“ bezieht sich auf den Pädagogen, Sozialreformer und Wegbereiter des genossenschaftlichen Siedlungsbaus, Adolf Damaschke (1865 - 1935). Der Sohn einer Berliner Tischlerfamilie ist in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen. 1883 begann er eine Ausbildung als Volksschullehrer, zehn Jahre später war er Schriftführer in der lebensreformerischen Zeitschrift „Der Naturarzt“. Damaschkes Hauptthema war dabei stets die Bodenreform und die Eindämmung der Bodenspekula-

tion. 1898 initiierte er daher die Gründung des „Bundes deutscher Bodenreformer“. Auf seine Initiative hin entstand ab 1922 die Siedlung Eigenheim, ein recht autarkes Stadtviertel mit großem Zusammenhalt der Bewohner, die die Grundstücke vererben, aber nicht weiterverkaufen durften. Im VGS-Kreisverband ist der Verein „Bergauf“ nach Damaschkes Vorgaben entstanden. Damaschke lebte seit 1907 mit seiner Familie in Werder, besuchte die Siedlung Eigenheim aber zwei Mal. LHP/red.

Auf ein Wort

Am Start ins neue Gartenjahr

Das Frühjahr hat es immer in sich in den Kleingärtnerverbänden unseres Einzugsbereiches. Nicht nur, dass alle Welt sich bei den ersten Frühlingswetterlagen in die Spur begibt, um auf den Parzellen das Gartenjahr zu starten. Nein, auch das Vereinsleben an sich lebt in der Startphase. Da wird geplant, wann was im Verein stattfinden soll, wer wofür die Verantwortung trägt und vieles mehr. Die ganz gewitzten unter unseren Gartenfreunden haben bereits die ersten Sommerfesttermine an unsere Redaktion geschickt. So können auch wir besser planen.



Und dann geht's in den Kreisverbänden darum, auf den traditionellen Jahresmitgliederversammlungen die Ziele fürs begonnene Jahr abzustecken. Der Potsdamer Kreisverband hat dazu bereits im Februar ein Winterseminar veranstaltet, wo die Hauptversammlung inhaltlich vorbereitet wurde. Die Luckenwalder haben zum Jahresende 2016 noch auf einer Versammlung ihren neuen Vorstand gewählt. Dieser kann nun bereits in die Vollen gehen. Und zu den Terminen:

Der VGS Potsdam trifft sich am 29. März ab 17.00 Uhr in der Gaststätte „Zum Lindenhof“ in Potsdam-Drewitz. Und die Luckenwalder Gartenfreunde haben ihre Kreismitgliederversammlung am 1. April in der Gaststätte „Waldidyll“ ab 10.00 Uhr im Luckenwalder Elsthal.

Wir werden in der April-Ausgabe über beide Ereignisse berichten.

b.m.

Informationen der Redaktion

Die „Märkische Gärtnerpost“ für den Monat April erscheint am 11. April. Redaktionsschluss ist am 30. März 2017.

Die Redaktion



Der Boden – die dünne Haut der Erde

Kleingärten erhalten bedeutet Boden schützen. Warum? Kleingärten befinden sich größtenteils in urbanen Räumen – in Siedlungsgebieten also, für die eine starke Bodenverdichtung, ein erheblicher Versiegelungsgrad und hohe Schadstoffeinträge typisch sind.

Kleingärten haben in solchen verdichteten Siedlungsräumen eine besondere Funktion, da der Boden auf kleingärtnerisch genutzten Flächen seinen ursprünglichen Funktionen als Wasserspeicher, Nahrungsquelle sowie Lebensraum für Tiere und Pflanzen gerecht wird.

Und nur dort kann er diesen Funktionen auch gerecht werden, nicht in Kisten, Kübeln, Fässern. Im Kleingarten

wird Boden bearbeitet, um Pflanzen anzubauen mit dem Ziel, zu ernten und sich zu erholen. Zwar verliert der Boden durch die intensive und kontinuierliche Bearbeitung und Nutzung stark an Natürlichkeit, dafür besitzt er aber viele positive Eigenschaften, die ein gewachsener Boden, schon gar nicht in der Stadt, so nicht bieten kann. Sie werden als Bodenfruchtbarkeit zusammengefasst.

Kleingärtner sichern also nicht nur die Fruchtbarkeit des Bodens, sondern auch seine Leistungsfähigkeit als Lebensraum, Wasser- und Kohlenstoffspeicher nachhaltig. In Kleingärten lassen wir Platz zum Wachsen und erkennen den Wert von Böden. In Klein-

gärten nutzen und schützen wir die Klimafunktion der Böden. Mit Kleingärten begrenzen wir die Flächenversiegelung und tragen zum Wassermanagement bei. Mit Kleingärten schützen wir Böden weitestgehend vor Belastungen. Wir – das sind die Kleingärtner und Kleingärtnerinnen, Sie und ich. Kleingärten gehören zur grünen Infrastruktur – sie machen Städte lebenswerter.

Peter Paschke, Präsident des Bundesverbands Deutscher Gartenfreund Auszug aus der Rede zur Festveranstaltung „Tag des Bodens“ in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund 2016

BDGI-Foto, © T. Wagner

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKTpotdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.;

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Hans Joachim Eggstein, Layout; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

Druck: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Ein MEHR aus Farben

Sie ist nicht nur eines der wichtigsten aktuellen Stadtentwicklungsprojekte Berlins, sondern unbestritten auch der gärtnerische Höhepunkt 2017 in Deutschland und damit ein Muss für alle Gartenfreunde – die Internationale Gartenbauausstellung 2017 Berlin.

Seit drei Jahren bereiten sich nicht nur die Profis, sondern auch 250 Kleingärtnerfamilien der Kleingartenanlage „Am Kienberg“ im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf auf das Ereignis vor. Sie werden mit Ihrer Kleingartenanlage als Teil der IGA Gastgeber für die Gartenfreunde aus Deutschland, Europa und anderen Teilen der Erde sein.

Unterstützt werden sie dabei von elf Landesverbänden, die erneut die bunte Vielfalt der kleinen Gärten in unserem Land präsentieren. Im Team dabei sind die Landesverbände Westfalen und Lippe (Sinneslust und Kräuterduft), Brandenburg (Biologischer Pflanzenschutz), Baden-



Württemberg (Gartenbau und Pflanzenschutz), Schleswig-Holstein (Bienenfreundlicher Kleingarten), Rheinland (Nützlinge – kleine Helfer im Garten), Hamburg (Essbare Wildpflanzen), Thüringen (Boden, Kompost, Mulch und Co.), Hessen (Wildobst im Kleingarten), Bayern (Robustes Obst für kleine Gärten) sowie Sachsen-Anhalt (Alles rund um Äpfel und Birnen).

Viele unserer Aussteller werden auch den i-Punkt GRÜN, das zentrale Beratungs-, Informations- und Kommunikationszentrum „Gartenbau“ für die Besucherinnen und Besucher der IGA bespielen.

BDGI, © Grafik: IGA Berlin 2017

Grüne Woche – das Paradies ist überall

Berliner, Brandenburger und niedersächsische Kleingärtner hauchten der Blumenhalle auf der Internationalen Grünen Woche, die in diesem Jahr insgesamt modern zurückhaltend dekoriert war, floristisch buntes Leben ein. Die Gartenfreunde nahmen zum 500. Jubiläum der Reformation den Ausspruch Martin Luthers „Das Paradies ist überall“ wörtlich und gestalteten vom 20. bis 29. Januar ein Gartenparadies unterm Funkturm.



Bodenpflege spannend dargestellt: Miriam Soboll, Landesfachberaterin und Joachim Roemer, Präsident der Gartenfreunde Niedersachsens erläutern Bundesumweltministerin Barbara Hendricks die Schwerstarbeit der Regenwürmer

Natürlich gehörte der Beitrag der Berliner Kleingärtner erneut zu den Highlights der Messe. Zehn Tage lang betreuten die Berliner Laubenpieper das Kleingartenareal im Zentrum der Blumenhalle. Unterstützt wurden sie vom Landesverband Niedersächsischer Gartenfreunde und vom Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde.

„Umweltbewusst und natürlich gärtner“, war das Motto, mit dem sich die Verbände präsentierten. Und das kam an! Besucher konnten nicht nur Regenwürmer bei ihrer Wühltätigkeit oder beim Schlüpfen aus den Kokons beobachten: Sie konnten selbst entscheiden, was aus Haushalt und Küche auf den Kompost und in den Hausmüll

gehört. Großes Interesse fand die Herstellung von „Paperpots“, Recyclingtöpfe aus Altpapier zur Anzucht von Jungpflanzen.

Da Kleingärten zunehmend im Fokus grüner Stadtentwicklungspolitik stehen, schaute Bundesumweltministerin Barbara Hendricks vorbei und ließ sich von den niedersächsischen Gartenfreunden die Bedeutung von Regenwürmern zur Entstehung eines guten Komposts erläutern.

1926 erstmals als schlichte Waren-

börse veranstaltet, vollzog die internationale Ausstellung eine rasante Entwicklung hin zur weltgrößten Verbraucherschau für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau. Den Namen erhielt die Grüne Woche bereits zu Beginn ihrer Karriere von Journalisten – nicht etwa, weil Bio bereits in den 30er Jahren ein Trend war, sondern wegen der vielen grünen Lodenmäntel, die die Straßen Berlins zur Agrar- und Jagdmessezeit belebten.

Text und Foto: Thomas Wagner, BDG

Liegt jetzt vor:

DER FACHBERATER

Ganz im Zeichen des Themas „Artenvielfalt“ steht die Februarausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. In der Rubrik „Im Fokus“ machen wir deutlich, welche wichtige Rolle das Kleingartenwesen im Hinblick auf den Erhalt der Artenvielfalt spielt. Und in der „Gartenkultur“ zeigen wir auf, wie wir die Arten auf der Parzelle und in der Kleingartenanlage erhalten und fördern können. Das „Vereinsmanagement“ befasst sich diesmal u. a. mit den rechtlichen Aspekten, die Vereine beim Betreiben einer Website beachten müssen. Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -21.



BDG auf Facebook

Bereits seit Sommer vergangenen Jahres ist der BDG mit einer offiziellen Seite im sozialen Netzwerk Facebook erreichbar, um den Dialog mit Gartenfreunden aus aller Welt weiter zu verstärken.

Der BDG bietet allen, die das Gärtnern lieben, unter www.facebook.com/BundesverbandGartenfreunde eine zusätzliche Plattform rund um die Themen Gärtnern, Kleingärten und Stadtgrün. Wir freuen uns auf den Dialog und möchten über diesen Kanal weitere Fans und Gartenenthusiasten erreichen.

KALENDERBLÄTTER MÄRZ 2017

1812

„Einländer“ in Preußen

Das „Edikt betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden im preußischen Staat“ erklärt am 11. März die brandenburgisch-preussischen Juden zu „Einländern“ und Staatsbürgern und stellt sie den Christen gleich

1932

Freies Theater für „Erwerbslose“

Das Potsdamer Theater gibt für Erwerbslose am 15. März eine Freivorstellung; gezeigt wird die Komödie „Der Raub der Sabinerinnen“; da 500 Erwerbslose keinen Platz finden, wird die Vorstellung am 21. 03. wiederholt.

1942

Jüdisches Eigentum versteigert

Das persönliche Eigentum der jüdischen Familie Theodor und Helene Dornbusch wird am 3. März versteigert. Am 13. 01. 1942 waren sie in das Ghetto Riga verschleppt worden. Dort hatte das Ehepaar am 24. 01. gemeinsamen Selbstmord begangen.

1947

VVN für Provinz Brandenburg gegründet

An der Gründungsversammlung der Vereinigung für die Verfolgten des Naziregimes (VVN) für die Provinz Mark Brandenburg in Potsdam nahmen am 24. März 400 Delegierte teil. Ottomar Geschke, Vorsitzender der VVN für die SBZ unterstreicht in seinem Referat: „...Die Frauen und Männer, die sich in der VVN zusammenschließen, dürfen und werden nicht zulassen, daß die kapitalistischen Kreise, die das Hitlersystem großgezogen haben, mit scheindemokratischer Fassung neuen Einfluß und Macht gewinnen... Die waffenlosen Kämpfer, die in den KZ starben, bieten das Ideal höchsten Menschentums und Beispiele eines Einsatzes und einer Standhaftigkeit...“ („Märkische Volksstimme“, 28. 03. 1947)

Ins Land der tausend Seen

Anmeldungen für Bürger-Reise in Potsdams finnische Partnerstadt Jyväskylä ab sofort möglich

Vom 7. bis zum 12. September 2017 soll eine Bürgerreise in Potsdams finnische Partnerstadt Jyväskylä stattfinden. Sie wird organisiert vom Freundeskreis Potsdam-Jyväskylä zusammen mit der LOMA-Reiseagentur.

Auf dem Reiseprogramm stehen unter anderem Besuche des Alvar Aalto-Museums, der Kirche von Pe-täjärvi sowie eine Begegnung mit finnischen Freunden. Neben Jyväskylä werden auch die Städte Järvisydän und Helsinki besucht. Highlights dabei sind ein Tag in der finnischen Natur mit einem urigen Mittagessen am Grill und einer Übernachtung in Blockhäusern sowie eine Stadtrundfahrt durch Helsinki mit Besuch der berühmten Felsenkirche und des Doms.

Der Reisepreis beträgt 975 Euro pro Person und beinhaltet alle Flüge inklusive aller Kosten mit AirBerlin, einen eigenen Bus, der die gesamte Reise über zur Verfügung steht, 5 Übernachtungen in Finnland im Doppelzimmer mit Dusche und WC inklusive Frühstück, eine deutschsprachige Reiseleitung in Finnland, alle Eintrittsgelder und geplante Aktivitäten sowie fünf Abendessen und drei Mittagessen.

Weitere Informationen zum Reiseprogramm, zu den Preisen und zur Anmeldung erhalten Sie ab sofort über den Vorsitzenden des Freundeskreises Potsdam-Jyväskylä, Alexander Richter, unter 01762371556 oder unter alexrichter28o8@aol.com.



Die Finnische Seenplatte ist die größte in ganz Europa und von wundervoller, kontrastreicher Natur mit Sümpfen und Wäldern umgeben. Die vielen Seen bringen eine unglaubliche Artenvielfalt an Fischen hervor, die zu meist auch verspeist werden können. Genießen Sie bei einem Glas Wein einen selbstgefangenen, frischen Fisch und sehen Sie der Sonne zu, wie sie am Horizont verschwindet.

Unsere Region auf der Internationalen Grünen Woche

Unternehmen und Ortsteile präsentierten sich und ihre Angebote in der Brandenburg-Halle

Die vielen Stände und Besucher ließen es nicht immer zu, sich in Ruhe einen Überblick über die Vielfalt der touristischen, gastronomischen und kulturellen Angebote zu machen, die Brandenburg so einzigartig macht. Wer sich jedoch am 28.01. vor der Bühne in der Brandenburg-Halle aufhielt, bekam einen sehr guten Eindruck davon, was unsere Region so zu bieten hat.

Die stellv. Ortsvorsteherin von Groß Glienicke, Birgit Malik, informierte über die vielen kulturellen Höhepunkte, die Groß Glienicke in 2017 zu seiner 750-Jahrfeier geplant hat sowie über das Programm „Stadt trifft Kirche“. Auch Rolf Sterzel, Ortsvorstand Grube, hatte Aktuelles zu berichten und präsentierte stolz zur 750-Jahrfeier von Grube das erste Wappen des Ortsteils überhaupt.

Musikalisch unterhalten wurde das Publikum bestens von der Dixieland- und Swingband „Alte Wache“ unter der Leitung von Erhard Pannek und dem stimmungsvollen Chor Singing Glienicks unter der Leitung von Ursula Syring-Dargies.

Die Spitzenköche Björn Franke (Restaurant „Die Tenne“, Neu Fahrland) und Michael Häberer (Restaurant „Oscar“ im Mercure-Hotel Potsdam) präsentierten in ihrer Live-Koch-Show, dem pro-agro-Kochstudio, Gerichte mit Produkten aus der Region und überraschten dabei mit Einfachheit und Raffinesse visuell und gustatorisch.

Der Junglandwirt Clemens Stromeyer hatte daran auch seinen Anteil, denn sein Konzept der Schweine-Freilandhaltung ist nicht nur vorbildlich, sondern sorgt auch für eine Fleischqualität, die seinesgleichen sucht. Auf seinem Potsdamer SauenHain leben die Schweine ganzjährig auf der Weide und können wühlen, suhlen und sich dabei vielseitig ernähren. Durch die viele Bewegung und das natürliche Futter wachsen die Schweine natürlich und langsamer, was zu einer besseren Fleischqualität führt. Im Mittelpunkt der Herde stehen die Muttertiere, die in alten Obstanlagen leben und im Schutz der Bäume ihre Ferkel zur Welt bringen.

Brandenburg präsentiert seine Neuheiten vom 19. bis 28. Januar 2018 wieder in der Brandenburghalle auf der Internationalen Grünen Woche. Bis dahin genießen Sie das breite Angebot Brandenburger Unternehmen und unterstützen Sie die weitere Entwicklung unserer Region.

Text/Fotos: sts/HEVELLER März 2017



Birgit Malik und Rolf Sterzel auf der Bühne im Gespräch mit Antenne Brandenburg



Die „Singing Glienicks“ sorgten u. a. für den richtigen Ton



Michael Häberer (2. von links) und Björn Franke (rechts) im Gespräch auf der Bühne

Beschämendes Ende

Die Hallen der IGW waren am letzten Tag (29.01.) nur von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Durch den Lautsprecher hallte es: „Wir schließen um 18.00 Uhr“. Es gab keinen Hinweis, dass es schon ab 17.30 Uhr in bestimmte Hallen keinen Einlass mehr gab. Vor den Türen bildeten sich große Menschenansammlungen. Sicherheitsdienste verwehrten den Eintritt. Es kam zu verbalen Auseinandersetzungen, Schubereien, Handgreiflichkeiten und fast auch zu einer Prügelei. Viele Besucher der Messe waren empört, wie mit ihnen umgegangen wurde.

Viele Besucher hatten ihre Jacken oder Mäntel im Eingangsbereich der Messe abgegeben und mussten nun aus den oft überwärmten Hallen in die Kälte hinaus und im Außenbereich des Messegeländes zur Garderobe laufen, die sich im Eingangsbereich befand. Trotz Minusgraden mussten alle über das große Außengelände laufen, um an ihre wärmende Kleidung zu kommen. Es war ein beschämendes Ende der Grünen Woche 2017 in Berlin.

G. Schiller, Potsdam

„Ham 'Se noch wat frei?“

3.000 Privatquartiere werden für Kirchentagsgäste in Potsdam gesucht

Die Landeshauptstadt Potsdam sucht für den 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag private Unterkünfte für die Zeit vom 24. Mai bis 28. Mai 2017. Oberbürgermeister Jann Jakobs präsentierte Anfang Februar im Rathaus die Quartierskampagne „Ham' Se noch wat frei?“ gemeinsam mit Kirchentags-Geschäftsführerin Sirkka Jendis.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag besteht seit 1949 und findet alle zwei Jahre in einer anderen deutschen Stadt statt. Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag ist vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg zu Gast.

Mindestens 3.000 Betten in privaten Potsdamer Haushalten werden benötigt. Eine gute halbe Stunde beträgt die Entfernung vom Potsdamer Hauptbahnhof bis zur Messe Berlin, wo rund zwei Drittel der geplanten 2.500 Veranstaltungen stattfinden werden. Potsdam und Umgebung zählt daher zum Quartierbereich für Privat- und Gemeinschaftsquartiere.

Oberbürgermeister Jann Jakobs: „Die Landeshauptstadt Potsdam öffnet ihre Türen für die Besucherinnen und Besucher des Kirchentages. Dabei ist unsere Stadt ein wichtiger Partner bei der Unterbringung von Tausenden Menschen in Privathaushalten und insgesamt 18 Schulen. Viele Kirchentagsgäste werden die kurze Entfernung zwischen Potsdam und Berlin pendeln und das Beste von beiden Kirchentagsorten mitnehmen. Ich freue mich sehr

Werden Sie Gastgeber!

Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin - Wittenberg 24. - 28. Mai 2017

Gäste des Kirchentages suchen private Unterkünfte in Berlin und Potsdam Schlummernummer: 030 400 339-200

auf spannende Diskussionen und musikalische Impulse im Mai 2017 an zentralen Orten wie dem Landtag, der Nikolaikirche oder dem Alten Markt – ganz im Sinn unseres Jahresmottos „Stadt trifft Kirche“.

„Die ersten 600 Betten haben wir bereits geschafft und das sind tolle Nachrichten. Aber wir brauchen bei 140.000 erwarteten Teilnehmenden und insgesamt 15.000 Privatquartieren die tatkräftige Unterstützung gerade von den Potsdamerinnen und Potsdamern“, sagt Geschäftsführerin Sirkka Jendis. „Die Teilnehmenden des Kirchentages sind angenehme Gäste. Sie gehen morgens zu den Veranstaltungen und kommen erst abends müde wieder

in ihr Quartier. Werden Sie selbst Gastgeber und spenden Sie eine Unterkunft“, so Jendis weiter.

Wer Besucherinnen und Besucher des Kirchentages aufnehmen möchte, kann telefonisch unter der Schlummernummer 030 400339-200 oder unter www.kirchentag.de/privatquartier seinen Schlafplatz anmelden.

Bei Rückfragen können Sie sich wenden an:

Juliane Voss, Regionale Pressesprecherin, Tel.: 0171 3323855, j.voss@kirchentag.de ODER an

Alexander Matzkeit, Abteilungsleitung Presse und Marketing, Tel.: 0175 7340900 a.matzkeit@kirchentag.de



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-potsdam@tnp-online.de

Berliner Staudenmarkt

Der letzte Schnee ist aufgetaut, die täglich zunehmenden Sonnenstunden locken die ersten Schneeglöckchen und Krokusse aus dem Boden: Frühling naht und die Ungeduld der Hobbygärtner steigt! Der Berliner Staudenmarkt am 1. und 2. April 2017 ist einer der ersten Märkte im Jahr, auf dem die Natur- und Pflanzenfreunde aus ganz Europa wieder fachsimpeln können. Ob über Neuigkeiten im Staudenreich, den Fund lange gesuchter Raritäten oder welche Blumenzwiebeln und Saatgut sie kaufen wollen. An den Ständen beraten kompetente Fachgärtnerinnen und Gärtner kostenlos, ob für den Hausgarten, den Schrebergarten, den urbanen Gemeinschaftsgarten, die Terrasse oder den Balkon. In großer Auswahl werden Obst- und Ziergehölzen angeboten – bestimmt ist die richtige Himbeere, der passende Blumenhartriegel dabei.

Die Veranstalterin des Staudenmarktes, die Gärtnerhof GmbH, lädt insbesondere Aussteller ein, die sich auf eine Pflanzenart spezialisieren und die möglichst naturnah bis biologisch anbauen. Denn: Naturnah angebaute Stauden erweisen sich als deutlich kräftiger und widerstandsfähiger und halten ihr Staudenversprechen ein: mehrjährig und winterhart.

Und wenn der Garten neue Möbel, englische Werkzeuge oder Kunsthandwerkliches braucht – auch hierzu wird eine feine Auswahl präsentiert.

Ort: Botanischer Garten Berlin-Dahlem, Eingänge: Unter den Eichen und Königin-Luise-Platz, Öffnungszeit: 9-18 Uhr

Clara H. Luckmann



ES WAR EINMAL: Der frühere Potsdamer „Drei-Kirchen-Blick“ – eine Visualisierung

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Regina Müller „Waldwiese“
Sylvia Haller „Süd West“
Renate Staat „Nuthe – Stern“
Marion Pohl „Nuthe – Stern“
Jeanette Lerche „Geschwister Scholl“
Norbert Uhlemann „An der Windmühle“
Andreas Knappe „An der Amundsenstraße“
Ursula Raddatz „Bergauf“
Udo Wiegand „Bergauf“
Marlis Wagner „An der Kiesgrube“
Hans-Jürgen Hardt „Im Grund“
Sylvia Dahn „Nuthestrand II“
Marietta Schewe „Nuthestrand II“
Sieglinde Rücker „Rosenfels“

65 Jahre

Brigitte Grawunder „Caputher Obstgärten“
Eva-Maria Schmollack „Caputher Obstgärten“
Peter König „Caputher Obstgärten“
Jürgen Budewitz „Am Birkenhof“
Marianne Taubert „Am Birkenhof“
Silvia Lange „Seeburg“
Harald Klemke „Nuthe – Stern“
Siegfried Grabs „Nuthe – Stern“
Brigitte Niederlag „Nuthe – Stern“
Willi Wickert „Nuthe – Stern“
Siegfried Böhme „Geschwister Scholl“
Marina Handt „Bergauf“
Marion Plank „Bergauf“
Mark Vayner „Berliner Bär – Kemnitz“
Rainer Nielebock „Berliner Vorstadt“
Berndhard Fiege „Nuthestrand II“

70 Jahre

Dr. Brigitte Tiersch „Caputher Obstgärten“
Klaus Goericke „Waldwiese“
Angelika Koppeheide „Unverzagt Rosenweg“
Bernd-Henry Kühn „Unverzagt Rosenweg“
Regina Wernicke „Unverzagt-Fliederweg“
Renate Walter „Nuthetal“
Georg Niederlag „Nuthe – Stern“
Manfred Brandis „Nuthe – Stern“
Werner Leinberger „An der Windmühle“
Gertraud Paul „Bergauf“
Michael Oettel „Bergauf“
Hannelore Frantz „Bergauf“
Lothar Malina „Berliner Vorstadt“
Ruth Margenberg „Bertinistraße 12/13“

71 Jahre

Inge Feibel „Caputher Obstgärten“
Karin Otto „Am Birkenhof“
Helmut Manntz „Nuthetal“
Ernst-Rüdiger von Wiecki „Nuthe – Stern“
Sieglinde Steller „Nuthe – Stern“
Heinz Kirsch „Nuthe – Stern“
Gisela Kubsch „Nuthe – Stern“
Berndhard Stachowiak „Nuthe – Stern“
Heinz-Ulrich Hipp „Nuthe – Stern“
Monika Buß „Katzensäule“
Karin Kestein „Herthasee“
Siegfried Bader „Herthasee“
Ruth Hellwig „Geschwister Scholl“
Edeltraud Sieling „Geschwister Scholl“
Erhard Kiepe „An der Amundsenstraße“
Heiko Hulsch „Bergauf“
Roswitha Fählig „Im Grund“

72 Jahre

Dietmar Scherf „Caputher Obstgärten“
Leonore Koschellnik „Waldwiese“
Bernd Koppeheide „Unverzagt Rosenweg“
Hannelore Manytsch „Süd West“

Erhard Walter „Nuthetal“
Jürgen Pehla „Nuthe – Stern“
Gerda Scherfenberg „Nuthe – Stern“
Anna-Marie Liebenow „Nuthe – Stern“
Carlheinz Lemke „Herthasee“
Kurt Häntschel „Herthasee“
Siegfried Zech „Geschwister Scholl“
Uwe Dietrich „Geschwister Scholl“
Joachim Weber „Bergauf“
Peter Stock „Bergauf“
Brigitte Krüger „Bergauf“
Waltraud Taubert „Bergauf“
Heidrun Tamme „Im Grund“

73 Jahre

Margitta Scherf „Caputher Obstgärten“
Wolfgang Tagnatz „Unverzagt Rosenweg“
Sahin Topgül „Seeburg“
Angelika Rosin „Nuthetal“
Doris Damm „Nuthe – Stern“
Renate Bahlke „Nuthe – Stern“
Han-Jürgen Pawletta „Katzensäule“
Klaus Hellwig „Geschwister Scholl“
Manfred Müller „Geschwister Scholl“
Michael Lischenzky „Bergauf“
Wolfgang Ludloff „Bergauf“
Hanspeter Pohl „Bertinistraße 12/13“
Wolfgang Buske „Im Grund“
Volker Groth „Rosenfels“

74 Jahre

Horst Kämpfert „Waldwiese“

Angelika Brendler „Unverzagt Rosenweg“
Evelin Germann „Unverzagt-Fliederweg“
Edeltraud Schwartz „Süd West“
Josef Hessel „Am Birkenhof“
Hannelore Becke „Nuthe – Stern“
Regina Kuschnick „Nuthe – Stern“
Britta Eggert „Katzensäule“
Ursula Wilczinski „An der Wublitz“
Gerhard Moczinski „An der Wublitz“
Barbara Burkhardt „Birbaumenden“

75 Jahre

Klaus-Jürgen Holewa „Waldwiese“
Peter Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Elfriede Rode „Unverzagt Rosenweg“
Barbara Schroeter „Süd West“
Bärbel Pankin „Süd West“
erhard Braune „Am Birkenhof“
Margot Pötzsch „Am Birkenhof“
G

Monika Feil „Seeburg“
Fred Schulze „Nuthetal“
Hannelore Looch „Nuthe – Stern“
Hans-Joachim Lasarski „Katzensäule“
Hildegard Brademann „Katzensäule“
Klaus Brademann „Katzensäule“
Werner Becker „Herthasee“
Edda Diedrich „Herthasee“
Jürgen Kestein „Herthasee“
Peter Wilczinski „An der Wublitz“
Elfriede Fiolka „Bergauf“
Waltraud Menge „Nuthestrand II“

76 Jahre

Brigitte Kirschke „Waldwiese“
Klaus Seeger „Katzensäule“
Christel Schöneich „Geschwister Scholl“
Horst Neukirch „Geschwister Scholl“
Susanne Scharf „Geschwister Scholl“
Dieter Schnitzker „Bergauf“
Helga Schüchmer „Bergauf“
Waltraud Lemke „Birbaumenden“
Ursula Poprawa „Im Grund“

77 Jahre

Christel Trebes „Caputher Obstgärten“
Karl-Heinz Kirschke „Waldwiese“

Gerhard Mattern „Unverzagt Rosenweg“
Dieter Strumpf „Unverzagt-Fliederweg“
Heinz Frömmer „Unverzagt-Fliederweg“
Christa Frömmer „Unverzagt-Fliederweg“
Otto Kutzler „Unverzagt-Fliederweg“
Karin Fitzke „Süd West“
Rosemarie Barth „Nuthetal“
Hans Buß „Katzensäule“
Bernd Rast „Katzensäule“
Edeltraud Majer „Geschwister Scholl“
Peter Freise „Geschwister Scholl“
Rita Brehm „An der Amundsenstraße“
Erika Otto „Bergauf“

Edeltraud Wohlfahrt „Bergauf“
Erika Völkel „Bergauf“
Ingrid Koschig „Im Grund“
Hannelore Kommesse „Im Grund“

78 Jahre

Hanna Stoof „Caputher Obstgärten“
Brigitte Welly „Caputher Obstgärten“
Hermann Meyer „Waldwiese“
Wolfgang Grahlo „Waldwiese“
Wolfgang Rost „Waldwiese“
Siegfried Sachs „Unverzagt Rosenweg“
Karin Junhans „Süd West“

Ursula Schwarzer „Katzensäule“
Helmut Schwarzer „Katzensäule“
Christa May „Katzensäule“
Romuald Majer „Geschwister Scholl“
Wolfgang Senger „Bergauf“

79 Jahre

Dr. Lothar Türpitz „Unverzagt-Fliederweg“
Inge Schadow „Süd West“
Rudolf Fitzke „Süd-West“
Günter Ohst „Nuthetal“
Horst Pralow „Nuthe – Stern“
Ingrid Becker „Herthasee“
Inge Mäbig „An der Amundsenstraße“
Annerose Ebert „Im Grund“
Harry Schulte „Im Grund“
Ursula Welder „Im Grund“

80 Jahre

Hanna-Lore Kruse „Caputher Obstgärten“
Kurt Pomerence „Waldwiese“
Marga Klukas „Waldwiese“
Brigitte Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Rosemarie Jordan-Pohl „Unverzagt Rosenweg“
Hildegard Ludwig „Unverzagt-Fliederweg“
Brundhilde Rudolph „Süd-West“
Renate Krönke „Süd West“
Klaus Sager „Seeburg“
Erika Ohst „Nuthetal“
Karl-Heinz Plauschinat „Nuthetal“
Wolfgang Kunzendorf „An der Wublitz“

Dr. Heinz Jesse „Bergauf“
Brigitte Preuß „Bergauf“
Christine Schultze „Im Grund“
Inge Scheibner „Nuthestrand II“
Reiner Frey „Nuthestrand II“

81 Jahre

Elvira Fricke „Unverzagt Rosenweg“
Ingetraud Schirdewahn „Geschwister Scholl“

82 Jahre

Christian Eiffer „Unverzagt Rosenweg“
Irene Bürger „Katzensäule“
Fritz Koswig „Herthasee“
Rolf Friedrich „An der Amundsenstraße“
Heinz Andreas „Bergauf“

83 Jahre

Günther Carnein „Caputher Obstgärten“
Dr. Herbert Schlomm „Unverzagt-Fliederweg“
Wolfgang Ludwig „Unverzagt-Fliederweg“
Werner Rudolph „Süd West“
Heide Richter „Am Birkenhof“

84 Jahre

Herbert Stoof „Caputher Obstgärten“
Heinz Rehwinkel „Herthasee“
Irene Meyer „Bergauf“

85 Jahre

Anneliese Grundke „Unverzagt Rosenweg“
Margarethe Metz „Unverzagt-Fliederweg“

86 Jahre

Kurt Leinung „Unverzagt Rosenweg“
Alfred Gärtner „Geschwister Scholl“
Heinrich Müller „Berliner Bär – Kemnitz“

88 Jahre

Lisa Roesler „Nuthe – Stern“

90 Jahre

Werner Kahlsch „Katzensäule“

93 Jahre

Meta Carnein „Caputher Obstgärten“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



Es ist eine gute Tradition, dass sich die Vereinsvorsitzenden des Potsdamer Kreisverbandes im November treffen. Als „Herbstseminar“ hat sich der Termin eingebürgert. Er dient dazu, das zurückliegende Gartenjahr zu werten und eventuelle Schlussfolgerungen für die kommende Tätigkeit zu ziehen. Das Herbstseminar wurde noch in der Spartengaststätte „Zum Laubenpieper“ („Am Pflingstberg“) in den gewohnten zwei Teilen – Stadt- und Umland-Vereine – durchgeführt.

Im Februar kommen die Vereinsvorsitzenden dann traditionell zum „Winterseminar“ zusammen. Einen Vorschlag aus der Mitgliedschaft aufgreifend hatte der Kreisvorstand diese Veranstaltung erstmalig mit allen Vereinen aus Stadt und Umland konzipiert. Und da der „Laubenpieper“ für die Teilnehmerzahl zu klein ist, hat man die Versammlung gleich im bewährten „Lindenhof“ in Potsdam- Altdrewitz anberaumt.

Schließlich dient das Winterseminar der direkten inhaltlichen sowie organisatorischen Vorbereitung auf die am 29. März ebenfalls im Drewitzer „Lindenhof“ stattfindende Jahresmitgliederversammlung des VGS-Kreisverbandes.

Wie fast in jedem Jahr standen auch diesmal Rechtsfragen am Anfang der Beratung. Und hier stellte sich der neue Verbandsanwalt für den VGS Potsdam, Rechtsanwalt Peter Peukert, vor. Er tritt die Nachfolge von Rechtsanwalt Walter Schröder an. Und er konnte quasi auch gleich in medias res gehen, in dem er die von der Stadt Potsdam geplante Erhöhung des Pachtzinses erläuterte. RA Peukert wies auch darauf hin, dass das bis dato übliche Beratungssystem in der Kreisgeschäftsstelle beibehalten wird.

Auf die Frage aus dem Teilnehmerkreis, warum der bisherige Rechtsanwalt nicht mehr fungiere, antwortete Kreisgeschäftsstellenleiter Friedrich

Herbst- und Winterseminare in Potsdam



Niehaus, dass RA Schröder fristgemäß gekündigt habe. Gleichzeitig habe RA Schröder ein Angebot zur weiteren Tätigkeit gemacht. Der Kreisvorstand habe die darin enthaltenen finanziellen Forderungen jedoch nicht akzeptieren können und sich daher für eine Neubesetzung entschieden.

In einem zweiten Komplex ging es um die Vorbereitung auf die Jahresmitgliederversammlung. Hierzu lagen die notwendigen Finanzdokumente des Kreisvorstandes den Teilnehmern vor. So die Einnahmen-Überschuss-

rechnung für 2016; der Finanzplan der Geschäftsstelle 2017 sowie der Finanzplan kommunale Ausgaben 2017. Der Kreisschatzmeister Christian Peschel wies anhand der Aufrechnungen darauf hin, dass wegen tendenziell gesunkener Mitgliederzahlen im Laufe der Jahre das Beitragsaufkommen ebenfalls weniger wurde. Und das bringe mit sich, dass eine Beitragserhöhung von 5 – 6 EURO ins Auge gefasst werden müsse. Eine richtige Feststellung, die jedoch wenig Beifall erzeugte.

Weiter wies der Kreisvorstand im Zusammenhang mit dem planmäßigen Arbeitsende von Friedrich Niehaus als Geschäftsstellenleiter Ende Juni 2017 darauf hin, dass der Vorstand für die Neubesetzung der Stelle den bisherigen Schatzmeister Christian Peschel vorgesehen habe. Auf Nachfrage wies der Kreisvorsitzende Wolfgang Zeidler darauf hin, dass eine extra Ausschreibung der Stelle nicht nötig sei entsprechend der Satzung. Letztlich wurde darüber informiert, dass auf der Jahresmitgliederversammlung die Gartenfreundin Elke Bonk („Nuthestrand I“) für die Funktion Kreisschatzmeisterin kandidieren werde.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Sonstiges“ stand wie schon in Vorjahren die noch immer nicht gelöste Wasser- und Abwasserproblematik im Mittelpunkt. Der stellvertretende Kreisvorsitzende Udo Weberchen drückte dazu sein Unverständnis in der Sache aus. Der Kreisvorstand hofft jedoch immer noch, in weiteren Gesprächen mit der Stadt eine baldige Klärung zu bekommen, um endlich Ruhe in das Abwasser-Abrechnungs-Chaos zu bringen.

Abschließend wies der Vorsitzende der „Oberförsterwiese“, Udo Wolffgram, darauf hin, dass auch in 2017 in seinem Verein wieder ein bewährtes Baumschnittseminar mit Dr. Horst Mittelstädt im September stattfinden werde. Interessenten sollten sich dazu in der Kreisgeschäftsstelle anmelden. *bm*

Mitteilung zur Badesaison 2017

Bei winterlichen Temperaturen liegt der Gedanke an das sommerliche Badevergnügen noch fern, doch die ersten Vorbereitungen für die kommende Badesaison haben bereits begonnen. Für die Badesaison vom 15. Mai bis 15. September 2017 will die Landeshauptstadt Potsdam erneut die Badestelle Waldbad Templin am Templiner See sowie die Badestelle Stadtbad Park Babelsberg am Tiefen See als offizielle Badestellen in Potsdam ausweisen. Interessierte Bürger oder Institutionen, die Mei-



nungen und Vorschläge zu Badestellen haben, können sich bis zum 15. März an den Bereich Öffentlicher Gesundheitsdienst der Landeshauptstadt Potsdam, Friedrich-Ebert-Straße 79-81, Haus 2, 14467 Potsdam wenden. Der Bereich Öffentlicher Gesundheitsdienst ist unter den Telefonnummern (0331) 289 2371/-72 sowie (0331) 289 2380 und per E-Mail gesundheitsamt@rathaus.potsdam.de zu erreichen.

„Umlaufbahnen“ im Rechenzentrum

Am 3. März wurde eine neue Ausstellung im Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum Potsdam eröffnet. „Umlaufbahnen“ – in dieser Ausstellung belegen 21 Künstlerinnen und Künstler des Hauses: Das Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum lebt und wächst. Gezeigt wird aus der breiten Palette des Hauses: Malerei, Fotografie, Literatur, Skulpturen, Kalligrafie, Film, Papierkunst.

Auf Ihren Besuch freuen sich: Wolfgang Adolphi, Beatrix Behrens, Elisabeth Dishur, Adalbert Fahrenheit, Jeannette Jacob, Gordon Karau, Helga Kirfel, Iris Klauk, Klaus-Peter Leopoldt, Michael Lüder, Patrizia Pietz, Dominique Raack, Katja Rölfke, Joachim Scheel, Katrin Seifert, Lisa Steinbrück, Sophia Josuttis, Susanne Tank, Elena Ternovaja, Menno Veldhuis, Simone Westphal.

Die Ausstellung läuft bis zum 17. April 2017. Öffnungszeiten: mittwochs, samstags, sonntags von 15 – 18 Uhr



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Der März im Stadttheater Luckenwalde

Sonnabend, 25. März:

Ein Herz und eine Seele nach dem gleichnamigen TV-Erfolgen um Ekel-Alfred von Wolfgang Menge. Die Uckermärkische Bühnen Schwedt zu Gast in Luckenwalde.

Teil 1 – Silvesterpunsch. Silvesterabend 1973. Ganz normale Reihenhaussiedlung in Wattenscheid im Wohnzimmer der Fam. Tetzlaff herrscht Aufregung. „Das war das beschissenste Jahr seit 1949!“ Was war den 1949? „Da hab ich geheiratet“. So kennen wir ihn: Alfred Tetzlaff, die aus der Fernsehserie der ARD bekannte Berliner Großschnauze mit dem Spitznamen „Ekel-Alfred“. Der reaktionäre Spießer, Chauvinist und Bildzeitungsleser kehrt in den Theatersaal ein, samt der ganzen Familie: Ehefrau Else, Tochter Rita und Schwiegersohn Michael. Vorprogrammierter Ärger liegt bereits in der stickigen Wohnzimmerluft, vor allem, wenn der Silvesterpunsch zu gut schmeckt das kann ja lustig werden!

Teil 2 - Der Sittenstrolch Unerhörtes trägt sich in dem beschaulichen Vorort zu, in dem die Tetzlaffs ihr schmuckes Eigenheim haben.

Ein Unhold zeigt sich in schamverletzender Art und Weise den Damen der Nachbarschaft - sogar der Else, obwohl die nach Alfreds Meinung wahrlich keine Dame ist.

Klar, dass ein Mann wie Alfred, der für Zucht und Ordnung ist, der Polizei hier unter die Arme greifen muss... Vergnügliche 2 Stunden mit Ekel-Alfred, wie man ihn kennt und liebt!

Wahlversammlung für den Kreisvorstand



Der Kreisvorstand Luckenwalde: Martina Plackmeyer, Maik Klabunde, Ronny Thoms, Werner Fränkler, Marcel Klabunde (v.l.n.r.)



Der neue Kreisvorsitzende Marcel Klabunde



Glückwünsche zu Beginn: Christine Fränkler hatte Geburtstag. Und ein herzliches Dankeschön für ihre jahrelange Tätigkeit in der Geschäftsführung

Seit einiger Zeit war es bekannt: Der Vorsitzende des Luckenwalder Kreisverbandes, Werner Fränkler, und auch seine Frau, Bürochefin Christine Fränkler wollten zum Jahresende 2016 in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Das machte natürlich eine Neuwahl für den Kreisvorstand erforderlich. So waren alle Vereinsvorsitzenden des KV am 10. Dezember 2016 in der Gaststätte „Waldidyll“ in Elsthal eingeladen.

Der bisherige Vorstand hatte dazu eine gute Vorarbeit geleistet. Und so konnte er eine repräsentative Kandidatenliste präsentieren. Seit einiger Zeit ist Marcel Klabunde, selbst Vorsitzender des Kleingartenvereines „Heidekrug“, bereits im Kreisvorstand Mitglied. Der junge Gar-

tenfreund erklärte sich bereit, als Kreisvorsitzender zu kandidieren. Weiter konnte als Kandidat für den Vorstand und für die Betreuung der Kreisgeschäftsführung Maik Klabunde gewonnen werden. Und

letztlich kandidierte die Vereinsvorsitzende des Kleingartenvereines „Eckbusch“, Martina Plackmeyer, für den Vorstand.

Damit standen drei junge Gartenfreunde auf der Kandidatenliste. Auch deshalb und weil ganz einfach die neuen Vorständler in ihr Ehrenamt eingearbeitet werden müssen, hatte sich Werner Fränkler bereit erklärt, die Funktion des Stellvertretenden Kreisvorsitzenden zu übernehmen. Für den Gartenfreund Ronny Thoms war klar, dass er seine Funktion als Schatzmeister weiter ausfüllen wird. Alles in allem war die Liste der Kandidaten für den Kreisvorstand also gut aufgestellt. Und alle Kandidaten wurden einstimmig bestätigt. Unser Glückwunsch noch einmal nachträglich an dieser Stelle.

Wir sind umgezogen

Die neue Geschäftsstelle befindet sich in der Trebbiner Str.25 in 14943 Luckenwalde. Tel. 03371/610805

Facebook

Der Kreisverband ist jetzt auch auf facebook vertreten unter kvgluckenwalde.de

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Bärbel Müller „Heidekrug“
Angelika Holstein „Eckbusch“
Wolfgang Kaminski „Eckbusch“
Jutta Noack „Zur Mühle“

65 Jahre

Regina Schneider „Erholung“
Isa Arlt „Am Weichpfuhl“
Hans-Dieter Sielaff „Heidekrug“
Günter Schaub „Heidekrug“
Renate Taulien „Eckbusch“
Harry Brandenburger „Eckbusch“
Manfred Treppe „Heimatscholle“
Karin Kratzki „Heimatscholle“
Wilfried Raetz „Heimatscholle“

70 Jahre

Brigitte Schröder „Erholung“
Christel Bessin „Heidekrug“
Ralph Marlok „Eckbusch“
Rudolf Schröder „Eckbusch“
Sabine Kuhn „Eckbusch“
Käthe Krüger „Heimatscholle“

71 Jahre

Bärbel Schubert „Erholung“
Hannelore Eitner „Erholung“
Galina Momantow „Erholung“

72 Jahre

Bernd Herbert „Erholung“

73 Jahre

Karin Marsch „Erholung“
Arnold Kunst „Am Weichpfuhl“
Manfred Krüger „Heimatscholle“

74 Jahre

Kurt Weidemeier „Am Weichpfuhl“
Wolfgang Lindner „Heimatscholle“

75 Jahre

Dieter Scholz „Erholung“
Ursula Schimpf „Heimatscholle“
Heinz Schulz „Heimatscholle“

76 Jahre

Monika Ullmann „Am Weichpfuhl“
Adelheid Schmidt „Zur Mühle“

77 Jahre

Inge Heinsdorf „Erholung“
Hannelore Bock „Erholung“

78 Jahre

Inge Regenbergl „Erholung“
Irmtraut Ebert „Erholung“
Klaus Nolde „Zur Mühle“
Elsa Diehr „Heimatscholle“

79 Jahre

Traudel Zimmermann „Erholung“
Manfred Lehmann „Heimatscholle“

80 Jahre

Waltraud Stockfisch „Heidekrug“
Sigrid Zangl „Zur Mühle“
Rudolf Weisser „Heimatscholle“
Fritz Kunze „Heimatscholle“

81 Jahre

Günter Gutsche „Flügelrad“
Margot Gnebler „Heimatscholle“

82 Jahre

Irmgard Däumichen „Am Weichpfuhl“
Horst Freißler „Zur Mühle“
Siegfried Kuckuck „Zur Mühle“

83 Jahre

Werner Klose „Erholung“

84 Jahre

Rosemarie Robbert „Am Weichpfuhl“
Herta Baade „Heimatscholle“

86 Jahre

Arnold Böttcher „Erholung“

88 Jahre

Günter Marscheider „Erholung“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



Bürgermeisterin, Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung und Vertreter der Projektgruppe 800 begrüßen die Gäste zum Empfang. Hier: Christine und Werner Fränkler.

„Hurra, wir leben noch – und wie!“

Danke für die 800-Jahr-Feier - Empfang der Stadt Luckenwalde

„Ich weiß nicht, wie die anderen Gemeinden ihre Jubiläen gefeiert haben. Aber ich behaupte, so wie Luckenwalde wird wohl kein anderer Jubiläumsort dieses Fest begangen haben.“, so das Resümee von Frau Dr. Heidemarie Migulla, Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, im Hinblick auf die anderen zehn Städte und Gemeinden, die im vergangenen Jahr ebenfalls 800-jährige Ersterwähnung feiern durften.

Zum Empfang am 10. Februar waren

alle eingeladen, die dazu beigetragen haben, 2016 zu so einem besonderen Jahr für Luckenwalde zu machen: Sponsoren, Organisatoren, Arbeitsgruppenmitglieder, Unterstützer und tatkräftige Helfer. Gemeinsam erinnerte man sich an ein Jahr, in dem ein Höhepunkt auf den nächsten folgte.

Im Rückblick wurde das vergangene Jahr mit Terror, Unglücken und prominenten Todesfällen oft als ein schlechtes bezeichnet, so Bürgermeisterin Elisa-

beth Herzog-von der Heide. „Aber eine kleine märkische Stadt leistete Widerstand und stemmte sich gegen den Trend der Resignation! Die kleine Stadt besann sich darauf, dass 800 Jahre Geschichte über sie hinweggefegt sind und oft an ihren Grundfesten gerüttelt haben. Doch sie ist immer noch da und bietet heute Lebensverhältnisse, wie es sie für sie noch nie besser gegeben hat. „Hurra, wir leben noch - und wie!“ Sie erinnerte an viele erfolgreiche Projekte, Aktionen und Veranstaltungen und dankte allen Beteiligten, die dies möglich gemacht haben: „Vereine, Privatpersonen, Unternehmen und Verwaltungsmitarbeiter haben sich ganz aktiv dafür eingesetzt, ein wahres Jubiläumsfestival zu veranstalten und die vielen bunten Facetten, die städtisches Leben ausmachen können, zum Strahlen zu bringen.“

Die Band „Flashback“ aus Berlin sorgte für die musikalische, die Küche der LUBA für die kulinarische Umrahmung des Abends.

Quelle: luckenwalde.de



*Gäste des Empfangs in der Flämingshalle
Text/Fotos: Sonja Dirauf*



*Frau Dr. Migulla
bei ihrer Begrüßungsrede.*



Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.

Der Kölner Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. Inzwischen liegen STOLPERSTEINE in 1099 Orten Deutschlands und in zwanzig Ländern Europas.

‘Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist’, zitiert Gunter Demnig den Talmud. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Auf den Steinen steht geschrieben: HIER WOHNTE... Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.

Demnigs Intention ist unter anderem, den NS-Opfern, die in den Konzentrationslagern zu Nummern degradiert wurden, ihre Namen zurückzugeben. Das Bücken, um die Texte auf den Stolpersteinen zu lesen, soll eine symbolische Verbeugung vor den Opfern sein. Mit der Markierung der „Tatorte von Deportation“, die häufig mitten in dichtbesiedelten Bereichen liegen, wird



gleichzeitig die von einigen Zeitzeugen vorgebrachte Schutzbehauptung, nichts von den Deportationen bemerkt zu haben, in Frage gestellt.

Trotz des Begriffs Stolpersteine geht es Demnig nicht um tatsächliches „Stolpern“. Er zitiert auf die Frage nach dem Namen des Projektes gern einen Schüler, der nach der Stolpergefahr gefragt antwortete: „Nein, nein, man stolpert nicht und fällt hin, man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“

Zur Erinnerung an drei jüdische Mitbürger wurden am 20. März 2017 ab 11.00 Uhr STOLPERSTEINE in Luckenwalde verlegt.

Es wurden je ein Stolperstein für Frau Anna Hoffnung, geborene Goldschmidt, und Herrn Dr. med. Julius Hoffnung vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnsitz in der Breiten Straße 18 verlegt.

Anschließend erfolgte die Verlegung eines weiteren Stolpersteins für Frau Henriette Spitz, geb. Herzfeld, vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort in der Straße Haag 1.

Krönender Jahresabschluss im „Eichenkranz“



Die Mädchen der Luckenwalder Kanevalisten tanzten auch für uns.



Spaß hatten alle.



Die Pute – das Glanzstück des Buffetts.

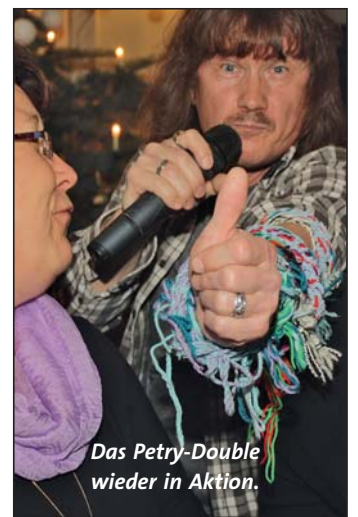
Seit über 180 Jahren ist „Zum Eichenkranz“ im Familienbesitz ... Dies zeichnet die Gaststätte besonders aus. Schon zu „Großelternzeiten“ wanderte man, ob Sommer oder Winter, hinaus zum Ausflugslokal nach Kolzenburg. Hier gab's schon immer die beliebten Bauernstullen und das Schaschlyk nach Kuhlmeys Art.

Das Speisenangebot hat sich natürlich im Laufe der Zeit wesentlich verändert. Trotzdem: Es schmeckt noch immer wie „bei Müttern“.

Am 1. Juni 2006 wurde das Hotel & Gasthaus Zum Eichenkranz von der DEHOGA offiziell mit 3 Sternen ausgezeichnet und darf den Titel „Komfort Hotel“ tragen. Uwe Kuhlmeier ist seit Februar 2006 neuer Geschäftsführer und Eigentümer des Hotels. Zusammen mit seiner Mutter und seinem Team kümmert er sich federführend um das Wohl seiner Gäste.

Das wissen nicht nur die „neuen Gäste“ – die Skater. Auch die KleingärtnerInnen des Kreisverbandes der Gartenfreunde Luckenwalde lassen sich gern hier verwöhnen. So ist es seit einiger Zeit schon eine Tradition, dass sich die Vereinsaktivisten des Kreisverbandes um die Vorweihnachtszeit im „Eichenkranz“ zu einem Jahresendfest zusammen finden. In 2016 war das am 3. Dezember der Fall.

Und alle Teilnehmer waren sich einig: Es war wieder eine gelungene Feier. Die „Märkische Gärtnerpost“ hat das Ereignis natürlich in Farbe festgehalten.



Das Petry-Double wieder in Aktion.



Der versierte Akkordeonspieler und seine „Begleitband“



Geschunkelt wurde bei jung...



...und etwas älter.



Die Stadt hatte ein gedrucktes Geschenk für die Fränklers mitgebracht – eine Text-Bild-Erinnerungs-Zeitschrift vom „Markt der Kleingärtner“, zusammengestellt von Stefan Pankonin.



'ne Tanzpause muss mál sein...



...doch schon geht's weiter..

Investitionskosten bei Pflegeverträgen dürfen nicht automatisch teurer werden

*Erfolgreiche Abmahnung der Verbraucherzentrale/
Start des neuen Portals pflegevertraege.de*

Pflegeunternehmen dürfen über ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen nur tatsächliche Kostensteigerungen an ihre Kunden weitergeben. Die Verbraucherzentrale Brandenburg (VZB) hat nun einen ambulanten Pflegedienst erfolgreich abgemahnt, der sich nicht daran gehalten hat. Bei Fragen rund um ambulante Pflegeverträge hilft auch das neue Online-Informationsportal.

Das Unternehmen Life Cure GmbH hatte in seinen Allgemeinen Geschäftsbedingungen festgelegt, dass die sogenannten Investitionskosten automatisch steigen, sobald die Kosten für die Pflege teurer werden. Unter die Investitionskosten fallen Ausgaben, die den Betrieb des ambulanten Dienstes sicherstellen, z.B. Büromieten oder Leasingkosten für Autos.

Nach Auffassung der Verbraucherzentrale ist die Koppelung der Investitions- an die Pflegekosten jedoch nicht rechtmäßig: „Der Bundesgerichtshof hat nämlich in einem anderen Fall entschieden, dass Unternehmen nur tatsächliche Kostensteigerungen weitergeben dürfen“, so Juristin Dunja Neukamp von der VZB. „Demnach können zwar steigende Pflegekosten an die Pflegebedürftigen weiterberechnet werden. Die Investitionskosten dürfen unserer Ansicht nach jedoch nicht au-

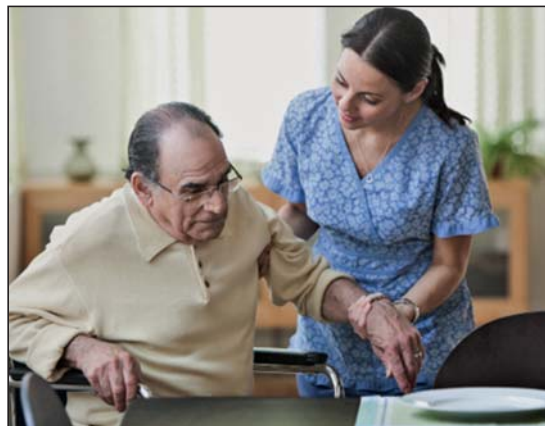


13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Fr 8-12 Uhr) gibt es ein neues Informationsportal.

Das neue Infoportal

Wer die Pflege von Angehörigen zuhause organisiert, kann ab sofort auf ein neues Informationsportal zugreifen: Unter www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/pflegevertraege finden Verbraucher rechtliche Hintergründe und

neue Projekt der Verbraucherzentralen Brandenburg, Berlin und Saarland. Ziel ist es, Pflegebedürftige und Angehörige über ihre Rechte und Pflichten aus ambulanten Pflegeverträgen aufzuklären. Dazu haben die Verbraucherzentralen die Hotline 0331 98 22 99 88 (Mo 9-



Handlungsempfehlungen rund um die ambulante Pflege. Sie erfahren zum Beispiel, worauf sie beim Abschluss von Pflege- und Betreuungsverträgen achten sollten, welche Kosten oder Kündigungsfristen rechtmäßig sind oder an wen sie sich bei Problemen wenden können. Zudem können Betroffene eigene Verträge einsenden und diese prüfen lassen.

Über das Projekt „Marktprüfung ambulante Pflegeverträge“ Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz fördert das

Über das Projekt „Marktprüfung ambulante Pflegeverträge“

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz fördert das

13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Fr 8-12 Uhr) geschaltet. Darüber hinaus prüfen die drei Verbraucherzentralen Pflegeverträge auf Rechtsverstöße, um unfaire Vertragsklauseln aufzudecken und gegebenenfalls abzumahnern. Verbraucher sind aufgerufen, Kopien ihrer Verträge mit ambulanten Pflegeanbietern per E-Mail an pflegevertraege@vzb.de oder postalisch an die Verbraucherzentrale Brandenburg (Babelsberger Str. 18, 14473 Potsdam) zu schicken. Die Verbraucherschützer verschaffen sich so einen detaillierten Überblick über die im Markt verwendeten Vertragsbedingungen und mahnen im Einzelfall auch ab.

Fotos: heimarbeit.de / johanniter.de

Vegetarisch oder nicht? Kita-Speiseplancheck

Das Essen in der Kita prägt Kinder nachhaltig. Rund 80 Kitaspeisepläne haben daher die Verbraucherzentralen Brandenburg und Berlin auf vegetarische Mahlzeiten und die Häufigkeit von Fleisch und Fisch sowie deren Kennzeichnung geprüft. Insgesamt zeigt der Check, dass sich die Kitas auf einem guten Weg befinden. Allerdings ist in den Speiseplänen häufig nicht auf den ersten Blick erkennbar, ob es sich um ein vegetarisches Gericht handelt. Auch die Art des verarbeiteten Fleisches oder Fisches ist oft unklar. „Vegetarische Mahlzeiten scheinen auf den ersten Blick die Mittagstische in den Kitas beider Länder erobert zu haben“, so Annett Reinke, Expertin für Lebensmittel und Ernährung bei der Verbraucherzentrale Brandenburg. „Die Kennzeichnung in den Speiseplänen ermöglicht allerdings nur selten eine eindeutige Identifizierung. Wir haben festgestellt, dass in vielen Beschreibungen kein Fleisch erwähnt wurde, obwohl durchaus denkbar war, dass Fleisch bzw. tierische Bestandteile enthalten sind.“ Beispiele dafür sind Gemüseeintöpfe, bei denen unklar ist, ob sie Fleisch oder Würstchen enthalten. „Nur in wenigen Fällen waren Mahlzeiten mit dem Zusatz „vegetarisch“ oder einem entsprechenden Symbol gekennzeichnet. Hier und auch bei der Auszeichnung der Fleisch- und Fischarten im Speiseplan besteht erhebliches Verbesserungspotenzial“, so Reinke. „Wir fordern daher Caterer und Kitas auf, für eine eindeutige Kennzeichnung der Gerichte zu sorgen.“

Ein weiteres Ergebnis: Fisch steht in beiden Bundesländern noch zu selten auf dem Speiseplan. Für eine ausgewogene Ernährung ist es sinnvoll, dass sich Kitas an den DGE-Qualitätsstandards zur Häufigkeit von Fleisch- und Fischgerichten orientieren. Wichtig ist außerdem eine zielgerichtete Qualifizierung des Kita-Personals, das über die Zusammenstellung der Speisepläne entscheidet.

Ein praktisches Merkblatt und eine Checkliste für Kita-Personal finden Sie unter: www.vzb.de/merkblatt-speiseplan

Die komplette Studie mit allen Ergebnissen für Brandenburg und Berlin finden Sie zum Download unter: www.vzb.de/kita-studie-2016



tomatisch mit angehoben werden.“ Daher mahnten die Verbraucherschützer das Unternehmen ab, nachdem sich eine Brandenburger Verbraucherin über die steigenden Kosten beschwert hatte.

Das Unternehmen hat sich nun verpflichtet, künftig auf die unzulässige Klausel zu verzichten. „Verbraucher, deren ambulante Pflegeverträge ähnliche Preisanpassungsklauseln enthalten, können sich an die Verbraucherzentrale wenden“, sagt Neukamp. Neben einer Hotline zu ambulanten Pflegeverträgen (0331 98 22 99 88, Mo 9-



Mit dem Butterbrot in den Flieger

**Verbraucherzentrale Brandenburg:
Selbstverpflegung an Bord möglich**

Deftige Preise für Essen und Getränke im Flugzeug verderben Reisenden oft den Appetit. Dabei kann man sich an Bord durchaus selbst verpflegen. Vor den Winterferien klärte die Verbraucherzentrale Brandenburg (VZB) über Verbraucherrechte in der Luft auf.

„Selbstverpflegung an Bord ist möglich, weil Airlines in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen den Verzehr mitgebrachter Speisen und Getränke kaum ausschließen können“, so Reiserrechtsexpertin Sabine Fischer-Volk von der VZB.

Denn: „Verpflegung an Bord ist wichtig, beispielsweise auf Grund der trockenen Kabinenluft. Wer z.B. nicht genug trinkt, kann Gesundheitsprobleme bekommen“, meint Fischer-Volk. Auch ein weiterer Aspekt spielt eine große Rolle: „Viele Menschen leiden heute unter chronischen Krankheiten wie Diabetes, Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten, ernähren sich vegetarisch oder vegan und pflegen beim Essen und Trinken einen bestimmten Geschmack. Es muss daher gestattet sein, unter Einhaltung der geltenden Sicherheitsbestimmungen das selbst belegte Brot zu konsumieren.“

Wer Essen und Getränke selbst mitbringen möchte, muss sich allerdings an bestimmte Regeln halten. „Solange man sein Essen direkt im Flugzeug verspeist, ist grundsätzlich alles erlaubt. Lediglich für die Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln in den bzw. aus dem EU-Raum gibt es länderspezifische Be-

schränkungen, über die sich Verbraucher vor dem Flug beim Auswärtigen Amt, dem Zoll oder dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft informieren sollten“, so Fischer-Volk.

Die Mitnahme von Getränken unterliegt größeren Einschränkungen: „Getränke in Behältern über 100 ml dürfen nicht durch die Sicherheitskontrolle mitgenommen werden“, so Fischer-Volk. Daher bietet es sich an, Getränke nach der Sicherheitskontrolle im Flughafen zu kaufen. „Dort sind sie erfahrungsgemäß etwas günstiger als im Flieger“, sagt sie. „Einige Flughäfen gehen sogar bereits mit gutem Beispiel voran und bieten besonders günstiges Mineralwasser an. Dieser verbraucherfreundliche Service sollte Schule machen“, meint Fischer-Volk. Alternativ kann man eine leere Flasche mit durch die Sicherheitskontrolle nehmen und diese im Warteraum vor dem Einstieg am Waschbecken bzw. an einem Trinkbrunnen befüllen.

Zu guter Letzt ist beim Thema Verpflegung Rücksichtnahme auf Mitreisende immer angeraten: „Wer eigenes Essen mitbringt, sollte statt des stark riechenden Lieblingskäses lieber eine geruchsarme Variante in die Butterbrotdose packen“, so die Verbraucherschützerin.

Weitere Tipps für Flugreisende gibt die Verbraucherzentrale unter www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/Reise-Spezial

Für unsere Rätselfreunde

Hafen des antiken Rom	Wissenschaft vom Schönen	doppelgesichtiger römischer Gott	Kurzhalsgiraffe	nordamerik. Gewässer	nordischer Hirsch, Elch
antikes arab. Königreich			Bremsklotz: Spaltwerkzeug		
Observatorium		Burg in der Eifel	Kneipe (englisch)		altes nordisches Blasinstrument
Quizveranstaltung	kühne Unternehmungslust		für Fernsehansichten geeignet	Brühe, Abgekochtes	
Glücksspielannahmestelle					Fluss in Russland
Tierplote		großer schwarzer Vogel	wertloses Zeug		
Drüsenabsonderung	früherer türkischer Titel				
trainieren					
Entwicklungsrichtung, Tendenz					

	O	S	G
ANG	E	R	L
ER	L	E	D
W	A	L	L
P	A	T	E
	U	A	E
F	L	I	R
P	L	A	I
U	N	E	
R	E	T	I
G	G	N	U
E	D	L	E
L	E	U	N

Auflösung vom Oktober

Das ist ja lächerlich!

Eine Frau sagt in der Buchhandlung zum Verkäufer: „Ich hätte gern einen besonders spannenden Krimi.“

„Dann nehmen Sie doch den hier. Da erfahren Sie erst auf der letzten Seite, dass der Gärtner alle umgebracht hat!“

Ein Schotte sucht sich in einer Gärtnerei eine riesengroße Gurke aus.

„Die kostet zwei Pfund“, sagt der Gärtner.

„Ist mir zu teuer“, erwidert der Geizhals und entdeckt ein kleines Exemplar.

„Six Pence“

„Okay“, entscheidet der Schotte, „dann hole ich sie in 3 Wochen ab!“

„Weshalb tragen sie einen Kopfverband?“ fragt der Lehrling den Gärtnermeister.

„Mich hat eine Mücke gestochen.“

„Und deshalb verbinden sie sich gleich den ganzen Kopf?“

„Meine Frau hat sie mit dem Spaten erschlagen!“

Zwei Gartenbaubeamte stehen am Stra-

ßenrand. Der eine schaufelt ein Loch, der andere schaufelt es wieder zu.

Kommt ein Passant vorbei und fragt verdattert: „Was macht ihr denn da?“

„Gewöhnlich sind wir ja zu dritt, aber der, der die Bäume einsetzt, ist heute krank!“

Lehrer: „Weiß einer von euch, was eine Wüste ist?“

Fritzchen: „Ein Gebiet, in dem nichts wächst.“

Lehrer: „Gut. Kannst du mir auch ein Beispiel nennen?“

Fritzchen: „Ja. Der Schrebergarten meines Onkels!“

„Ich war doch gestern gar nicht so betrunken, oder?“

„Alter, du hast den Duschkopf in den Arm genommen und gesagt er soll aufhören zu weinen!“

Findest du den Witz nicht gut?“ -

„Doch, doch. Als ich ihn zum ersten Mal gehört habe, bin ich fast aus dem Kinderwagen gekippt.“